

in der französischen Nation ein gewisses Maß der Un-
 geduld, welches dem Kaiser Napoleon verleiht, aber es ist nicht stark genug ihn zu unterdrücken, selbst
 wenn er ihn ernstlich unterdrücken wollte. Aber auch
 diesen Willen können wir bei ihm nicht voraussetzen.
 Sein Streben muß dahin gerichtet sein, bei seinen Leb-
 zeiten noch die Autorität der alllegitimen Politik völlig
 zu erhalten, und seinen Thronfolger das Erbe zu hinterlassen.
 Bei seinem vorgerückten Lebensalter und der Jugend sei-
 nes Erben, hat er zu dieser großen Arbeit nicht viel Zeit.
 Ein paar Jahre der geschäftlichen Erholung Frankreichs
 können unter den gegebenen Verhältnissen nur eine Ruhe-
 pause für weitere Krisen sein! — Inmitten aber dürfen
 wir nicht vergessen, daß auch Rußland nur eine solche
 Ruhepause gegenwärtig innehält und in ganz gleichem
 Maße die Zurückgezogenheit und Gleichgiltigkeit, welche
 Oesterreich augenblicklich gegenüber dem beobachtet, was
 wider seinen Protest allenthalben geschieht, nur einen
 Sinn hat, wenn man es als solche Erholungspause zu
 größerer Kraftanstrengung betrachtet. — Darum sagen
 wir, es darf die handelspolitische Fersicht, welche nur
 die nächsten zwei Jahre im Auge hat, und nicht in der
 politischen Fersicht täuschen. England täuscht sich auch
 nicht. Es rüstet ganz gewaltig mit dem allerfriedlichsten
 Anstich von der Welt; und Deutschland, es wäre der
 schlimmste Fehler, wenn es die Ruhepause verstreichen lassen
 wollte, ohne sich für kommende Krisen zu rüsten. (B. A.)

Rundschau.

Am 30. August ist in Karlsruhe der Baden'sche
 Landtag geschlossen worden. In der Thronrede dankte
 der Großherzog dem Volke für die ihm bewiesene
 Liebe und Treue und sprach die Zuversicht aus, daß es
 keinem frevelhaften Versuche gelingen werde, dieses
 beglückende Band zwischen Fürst und Volk zu lockern.
 Die Regierung werde das, was beschlossen ist, mit
 jener versöhnlichen Milde, aber auch mit jener Festig-
 keit ausführen, welche auf dem ständigen Bewußtsein
 des guten Rechts und der guten Absichten beruht.
 Nach der „A. Z.“ werden die innern Zustände
 Oesterreichs als keine befriedigenden erkannt, und
 jeder Tag, um welchen das Provisorium verlängert
 werde, gebäre neue Auswüchse der ererbten Uebel-
 stände. Alle Welt wisse es, und Jedermann sagt es,
 daß dieser Zustand nicht länger andauern könne.
 Man gläubte, der Reichsrath würde, durchdrungen
 von der gefährdeten Situation, seine Arbeiten bald
 beendigen, allein auch hier fehlt die — Einigkeit.
 Trotz dem gebotenen Stillschweigen fühlt es das Volk
 hindurch, daß ein schwerer Kampf bevorsteht, und alle
 Symptome deuten darauf hin, daß dieser Körperschaft
 die Lösung nicht gelingen werde; es sind die Sonder-
 interessen darin zu vorwaltend vertreten, und es fehlt
 das Band der Gemeinsamkeit, da die Regierungs-
 lenker sich bisher passiv verhielten. Es wird dahin
 kommen, daß nur ein relatives Majoritätsgutachten
 an den Reichsrath gelangt, indem aus dem 21er-Com-
 mité keine absolute Majorität für ein Programm zu
 gewinnen ist. Es dürften etwa 10 Stimmen sich un-
 bedingt für die Vorlage der ungarischen Magnaten
 aussprechen. Diese peinliche Zerfahrenheit rechtfertigt
 die Unruhe aller Geister und auch aller Börsen.

Die Oester. Hof hat bereits Verhandlungen aus-
 geführt, welche dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Oesterreich
 an Festigkeit gewinnt.

Während Wiener Blätter den Beweis liefern,
 daß die Jesuitenschulen eine durchaus exceptionelle,
 mit den bestehenden Gesetzen im Widerspruch stehende
 Erziehung einrichten, und daß die Regierung, die man
 an eine Unterrichtsanstalt zu stellen das Recht hat,
 nicht zu entsprechen im Stande sind, übergeht man
 das Gymnasium in Agram nun ebenfalls an diesen
 Orden!

Die Minister sollen dem Kaiser Folgendes vor-
 geschlagen haben: Bei Eröffnung der Plenarsitzung
 des Reichsraths soll ein Brief des Kaisers vorgelesen
 werden, welcher die Absicht des Kaisers ausdrückt, den
 Landeswünschen Genugthuung zu geben.
 Aber bis ein Mittel gefunden, die entgegenge-
 setzten Tendenzen im Reichsrathe zu versöhnen, werde der
 Kaiser, um nicht die politische Neugestaltung des Kai-
 serthums gänzlich zu vertagen, Statuten für die
 Provinziallandtage veröffentlichen.

In Voraussicht eines Angriffs auf Venedig
 werden die Arbeiten an der Eisenbahnverbindung
 zwischen Venedig und Deutschland beschleunigt. Am
 15. Septbr. soll die Linie von Rabresna nach Udine
 eingeweiht werden; dieselbe ist wichtig für den Trup-
 pen-Transport.

Rückfichtlich der italienischen Frage wird es
 immer wahrscheinlicher, daß es zuletzt doch zu einem
 Congreß kommen wird. Oesterreich, Preußen und
 England haben dagegen nichts einzuwenden, und auch
 Rußland kann den Triumph der Revolution nicht mit
 Gleichgiltigkeit ansehen; ihm, wie allen andern legiti-
 men Mächten, muß gleich sehr daran gelegen sein,
 daß endlich einmal ein Zustand aufhöre, der das
 öffentliche Urtheil verwirrt, indem die Revolution in
 Permanenz erklärt wird. Eine Verstärkung der zweiten
 Armee ist angeordnet, und es bezieht sich vorläufig,
 und zwar in den ersten Tagen des September, ein
 Armeecorps nach Italien. — Daß man von Eriten
 Frankreichs Piemont ernstlich zur Vorsicht und
 Mäßigung mahnt, darf als gewiß angesehen werden.
 Die Chancen eines Krieges zwischen Italien und
 Oesterreich werden in Paris keineswegs als günstig
 für das erstere angesehen und Niemand glaubt, daß
 Oesterreich fremder Hilfe bedürfen werde, um gegen
 die Italiener allein Venedig zu behaupten. Dieselbe
 Ueberzeugung herrscht nicht bloß in Paris, sondern
 auch in Wien selbst vor, und es ist daher zu der Bes-
 sorgniß, Preußen „gedenke“ in einen Kampf zwischen
 Oesterreich und Italien allein sich einzumischen, schon
 darum kein Grund vorhanden.

Aus der Hauptstadt Neapels und deren nächsten
 Nähe wird nur Trauriges berichtet. Zu Matera er-
 eignete sich vorige Woche ein schrecklicher Fall. Das
 Volk rottete sich zusammen und forderte einige Arta-
 lische Grundstücke, denen, wie es behauptete, einige
 Grundbesitzer unberechtigter Weise sich bemächtigt
 haben sollten. Es stürmte nun in Masse gegen das
 Haus eines gewissen Gattini, der mit seinem Freund
 Laurent, einem Musiklehrer, anstatt zu versuchen, das
 Volk zu beruhigen, eine Art zündbarer Bomben unter

die Volksherrschaft auch die Sache, in so fern die Volksherrschaft das höchste Ziel, erreichen und Gattini und Laurent auf den Platz schleppt. Nun band man die Unselbstigen, und schmit ihnen unter entsetzlichen Qualen Stroh für die Füße vom Leibe. Die Personen, sollen das Opfer der Volksherrschaft geworden sein. Dies geschah in Gegenwart der Gendarmen, die nicht einschritten. Nach vollbrachtem Mord zog das Volk zum Quartier der Nationalgarde, löste sie auf, nahm die dreifarbigte Fahne weg und pflanzte die weiße wieder auf. Unter den Ermordeten soll ein Franzose, Namens Franc. Rapol. Korá, gewesen sein. Hierauf zog Alles auf die Kluren und fing an, die Gemeindegrenze unter sich zu theilen, und wie vorherzusehen war, gab dies zu neuen Schreckensscenen Veranlassung. Die Ortsobrigkeit machte sich aus dem Staube, die Gendarmen verhielten sich passiv. Das Ministerium schreitet nicht dagegen ein.

Die Turiner „Opinione“ meldet aus Neapel vom 25. August Abends: Garibaldi sei am 26. in Palmi, 15 Meilen von Monteleone, gewesen. Die entscheidende Schlacht von Biade wurde wesentlich von calabresischen Nationalgardien gewonnen. Der König beabsichtigt nach Gaeta zu gehen, in der Hoffnung, durch seine Anwesenheit im Lande die Annexion zu verhüten.

Der Bundesrath in Bern hat beschlossen, den Kaiser Napoleon bei seiner Reise an der schweizer Grenze nicht zu begrüßen. Es wird dies nicht geeignet sein, das Verhältniß der Schweiz zu Frankreich freundlicher zu gestalten.

Daß der Kaiser von Frankreich auf seiner gegenwärtigen Reise auch Algerien besuchen wird, ist bereits erwähnt worden. Jetzt wird aus Marseille geschrieben, daß 50,000 arabische Reiter von allen Stämmen, selbst aus Tunis, nach Alger kommen werden, um dem Festlichkeiten beizuwohnen, welche zu Ehren des Kaisers Napoleon stattfinden sollen.

Wie aus Beyrut mitgetheilt wird, übt der neue Gouverneur Fuad Pascha in Damascus strenge Gerechtigkeit. Er hat bereits 70 der Mörder mit dem Strange hingerichtet und 110 Soldaten, die an der Mezelei Theil genommen, erschossen lassen; 5000 Einwohner von Damascus, die bei den Mordscenen compromittirt waren, hat er zwangsweise in das Heer eingereiht. 4500 Franzosen sind zu Beyrut gelandet. Die zerstörten Christenquartiere müssen auf Kosten der türkischen Bevölkerung neu aufgebaut werden, dergleichen sollen die Türken auch die andern Entschädigungskosten tragen.

Sachsen.

Bei der am 30. August in Heinzebank bei Wolfenstein abgehaltenen Landtagswahl im 15. bäuerlichen Wahlbezirk ist der Lehn- und Friedensrichter Thümer zu Gahlen zum Abgeordneten und Lehnrichter Vogel zu Grünhainichen zum Stellvertreter desselben ernannt worden.

Bei der am 30. August in Reichenbach i. B. stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten im 16. städtischen Wahlbezirk ist Fabrikant Rob. Ploss in Reichenbach zum Abgeordneten und Fabrikant Behald in Lengsfeld zum Stellvertreter gewählt worden.

In Reichenbach im Vogtlande, giebt es eine Partei, die ihr Seelenheil noch in dem härtesten Buch-

schlangeln zu finden und zu fördern meint. Durch ein hundertmaliges Wiederholen sind in neuer Zeit wieder öffentliche Traktanden erschienen und vertheilt worden, in denen der Senkel zur Abschreckung der Sünde mit Hornern, Schwanz und Klauen in Perlen abgebildet ist. — Sollten denn die guten Leute wirklich glauben, damit etwas Gutes zu stiften? Wir sagen Nein und abermals Nein und rufen mit dem modernen Witzfel:

Hört die Schrift, und leset sie mit Freuden,
Aber, wo sie unbegreiflich spricht,
Da, ihr Brüder, reißet euch die Hände,
Und bekennet: wir verstehen nicht!
Laßt uns nicht an leeren Formeln hängen;
Unser Herz, doch auch der Geist sei rein;
Ach, der Friede wäre bald geschlossen,
Christen, laßt uns nur wahrhaftig sein;
Nichts behaupten, was wir nicht umfassen;
Nichts behaupten, was wir nicht verstehen;
Alles Große ist durch Einsicht herrlich;
Jeder Glaube wird durch Tugend schön.
Freiheit hat dem Geiste nie geschadet,
Nur in Fesseln drückt ihn kalte Nacht.
Licht ist Licht! der blinde Buchstab tödtet,
Und der Geist ist's, der lebendig wacht!

Der kürzlich verstorbene sächs. Hofrath v. Wagner hat den Verein zu Rath und That in Dresden zum Universalerben eingesetzt und mehrere andere, das Wohlthätigkeitsanstalten mit Legaten bedacht. So hat derselbe u. A. 5000 Thlr. dem Feuerschutz, 3000 Thlr. der Armenversorgungsbehörde, 1000 Thlr. dem Reise stipendienfond bei der polytechnischen Schule, 1000 Thlr. der sächsischen Stiftung für freie Baderuren bei den böhmischen und sächsischen Heilquellen, 1000 Thlr. der Tiedge-Stiftung u. vermacht.

Wilhelm Heinrich Götschen in London. (Sohn des wegen seiner Verdienste um die Literatur zu seiner Zeit rühmlichst bekannten Buchhändlers Georg Joachim Götschen zu Leipzig) hat dem Cultusministerium ein Kapital von 15,000 Thlr. zur Gründung einer Stiftung bei der Landeschule in Grimma überwiesen.

Der Generalmajor v. Hake ist, unter Ernennung zum Generalleutnant, mit der Function eines Gouverneurs der Residenz betraut worden.

In Dresden sind vom 1. Januar bis Ende August d. J. 44,390 angemeldete Fremde durch das Fremdenblatt veröffentlicht worden.

Der ordentliche Professor der Staats- und Cameralwissenschaften, Hofrath Dr. Roscher ist zum Rector der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1860/61 gewählt worden und hat diese Wahl die erforderliche Bestätigung erhalten.

Der Schwaden, welchen die Stadt Leipzig durch das Hagelwetter am 27. August im Allgemeinen erlitten, soll sich nach oberflächlicher Berechnung auf 2 Millionen Thaler belaufen.

§ Großröhrsdorf, 3. Sept. Unsere Sommerfaison ist zu Ende, jeder Schänkwirth hat sein Vogel- oder Scheibenschießen abgehalten und damit ist unsere Vergnügungslust für den Sommer zufrieden gestellt. Unsere haute-volée ist nicht in die Bäder gereist — um in Politik zu machen — oder wegen Mangel einer passenden Krankheit — um sich zu erholen; wir machen überhaupt nicht in Politik, sondern bloß in Arbeit. Wir kümmern uns auch nicht um Garibaldi und um die Art und Weise, wie er dort unten — den italienischen Stiefel pußt — wir wissen, dieser Mann mit der Römerschleife, braucht bei aller seiner Einfachheit

Calabrien, das heißt die Calabresen, ist ein Völkchen, das sich durch seine Tapferkeit und seinen Mut auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

Das Land Calabrien ist ein sehr fruchtbares Land, das sich durch seine vielen Flüsse und Bäche auszeichnet.

aus den Ländern der Ultramarinen und französischen Kolonien besteht. Diese Erfahrungen sind sehr wichtig für die Regierung und die Bevölkerung.

Messina und die Deutschen in Sicilien.

Ueber die Zustände von Sicilien und insbesondere von Messina bringt das Juli-Heft der Preussischen Jahrbücher zwei aus deutscher Feder geflossene Briefe aus Messina vom 2. und 23. Juni, die sehr viel Interessantes enthalten.

„Wer“, heißt es darin, „in Gegenwart Siciliens herrschen will, der muß im Besitze von Messina oder, richtiger gesagt, seiner Citadelle sein. Die Geschichte der Revolution von 1848 hat dies vollständig bewiesen. Nicht bis neun Monate lang besaß die neapolitanische Regierung von der 490 Quadratmeilen großen Insel nur die paar Acker, auf denen die Citadelle von Messina erbaut ist, von hier aus eroberte sie, nachdem die Wogen der Revolution ihre rückläufige Bewegung begonnen hatten, mit etlichen Schweizer-Regimentern die ganze Insel. Vergeblich hatten die Insurgenten sich Monate lang bemüht, die Citadelle in ihren Besitz zu bekommen; ja sie hatten mehrere, die Citadelle beherrschende Forts mit Sturm genommen, allein der Mangel an weithin tragendem Belagerungsgeschütz und die Unerfahrenheit der Sicilianer im Kriegshandwerke (das einzige Versprechen, das den Sicilianern von der Regierung gehalten wurde, war, daß sie conscriptionstreu blieben) ließen die Neapolitaner im Besitze des Schlüssel der Insel.“

Der größte Theil des sehr lebhaften Handels von Messina ist in den Händen deutscher Kaufleute. Da dieselben mit sehr wenigen Ausnahmen Protestanten sind, so haben sie sich mit den Schweizern und Dänen zu einer deutsch-evangelischen Gemeinde vereinigt. Mehr als je empfinden jetzt die zahlreichen, vermögenden Deutschen Messinas den Mangel einer deutschen Flotte und, was (wie der Correspondent bemerkt) noch drückender ist, den Mangel einer einheitlichen diplomatischen Vertretung Deutschlands im Auslande. Da sind alle möglichen deutschen Consule hier, und jeder von ihnen thut, so viel er vermag, seine Schutzpflicht; aber was haben sie, Alle zusammen, für einen Einfluß im Vergleich mit dem französischen, englischen, ja dänischen Vertreter? Die Chefs der größten Handelshäuser in den italienischen Hafenstädte sind Deutsche, und mit Stolz werden sie von den Deutschen ausgehört; deutsches Wesen, deutsche Sitte wird von ihren Familien gepflegt; Singvereine, ja Turnvereine bestehen unter den jungen deutschen Kaufleuten; deutsche Journalisten sorgen für Aufrechterhaltung der geistigen Beziehungen mit dem Vaterlande. Und was thun die deutschen Regierungen, um sich die Liebe ihrer Unterthanen im Auslande zu erhalten? Mit den lebhaftesten Hoffnungen verfolgen jetzt alle unsere Landsleute in Italien, die auch äußerlich gern Deutsche

Loose zur Nachhallotterie

Wird durch die Lotterie-Gesellschaft in
Bischofsweicha am 1. d. M. gezogen.

Jagd-Munition

in großer Auswahl empfiehlt ergebend
S. Chrentant

Bekanntmachung

Gebrüder Wagner, Rennmannsdorfer
und Weinböbler Kalk, sowie Guano
und Knochenmehl, Kutturmehl und Mehl
empfiehlt
E. F. Sommermüller
Bahnhof Bischofsweicha

Weizenmehl

in verschiedenen Nummern verkauft zu möglichst billigen
Preisen
Friedrich Stange,
Herrenhospächter in Elstra.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige,
dass ich Dienstag den 4. d. M., einen sehr schönen,
fetten Ochsen schlachte.
F. Beyer,
Fleischermeister.

Ein Mädchen

für Haus und Kind, mit guten Zeugnissen versehen,
findet künftiges Michaelis ein Unterkommen. Näheres
in der Expedition des sächs. Erzählers.

Eine Biehwirthin

für das Rittergut Nedaschütz wird ge-
sucht. Antritt 1. October.

Ein ehrliches, reinliches, williges, in der
Küche und im Hauswesen bewandertes Mäd-
chen wird für das Rittergut Nedaschütz
gesucht. Antritt 1. October.

Tausend Thaler

sind im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek
auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verloren wurde von der Kamener Straße
(Markt, Kirchgasse) bis aufs Schieß-
haus ein **Ring**. Die Mitte desselben enthält fünf
blaue Steinchen, welche ein Vergiftmeinnicht vorstellen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine
angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vogelschießen mit Schnepfern

Sonntag, den 9., und Montag, den 10. September,
(Montag für Verheirathete), wozu ganz ergebenst einladet
August Gebauer in Obersteina.
NB. An beiden Tagen Ballmusik.

Theater

in der Schänke zu Pelsdorf.
Morgen, Donnerstag, zum letzten Male: **Geno-
vefa**.
Albrecht Sariq.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich Kay in Bischofsweicha.

Concert zu Pilsener

großes Vocal- und
Instrumental-Concert

Componisten G. A. Pohlde aus Leipzig,
unter gütiger Mitwirkung des Geldenthor
Herrn J. P. S. Opersänger aus Wien.
Es werden durch Herrn P. S. folgende Gesang-
partien zum Vortrag kommen:

Der See, Lied von Niedermeyer.
Mitt' Engel, von G. A. Pohlde.
Frühlingsstunde, Lied von Fischer.
Der Ungarhabe, Lied von G. A. Pohlde.
Der Himmel im Chate, Lied von Marschner.
Das Uebrige durch die Programme.

Entrée 5 Rgr. Anfang Abends 7 Uhr.

Einladung

Nächsten Sonntag, den 9. September,
Vogelschießen mit Schnepfern,
und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Wilhelm Vaulser,
auf der Friedrich'schen Schänke zu Oberdarsau.

Am 21. d. M. früh 11 Uhr verstarb nach vierwöchent-
lichem Krankenlager so unerwartet unser guter Vater,
Bruder, Schwieger- und Großvater, des Garten-
nahrungsbesitzer und Bleicher

Johann Traugott Altmeyer

zu Niederrottendorf,
im 66. Lebensjahre. Seinem ausdrücklichen Wunsche
gemäß, fühlen wir uns verpflichtet, allen seinen guten
Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne,
welche ihn bei dessen Lebzeiten mit Liebe und Wohl-
wollen erfreuten; während seiner Krankheit insbesondere
ihre herzlichste Theilnahme an den Tag legten und bei
seiner Bestattung so zahlreich zu seiner letzten Ruhe-
stätte geleiteten, unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank
auszusprechen.

Niederrottendorf, am Begräbnistage,
den 24. August 1860.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dresdner Producten-Börse vom 31. August.
Weizen weiß pr. 2040 Pfd. Brutto loco 78 - 86 Thlr.
Weizen braun pr. 2040 Pfd. Brutto loco 75 - 83 Thlr.
Roggen pr. 1920 Pfd. Brutto loco 51 1/2 - 52 1/2 Thlr., Septbr.-
Octbr. 50 Thlr. B. Gerste pr. 1680 Pfd. Brutto loco 41 -
43 Thlr. Hafer pr. 1200 Pfd. Brutto loco 28 1/2 - 29 1/2 Thlr.
Desssaaten: Rapé pr. 142 Pfd. Brutto 6 1/2 Thlr. S. Spiri-
tus pr. Eimer à 72 L. a 80% Trall. loco ohne Angebot.

Wagner Productenpreis

vom 1. September.
Weizen: 5 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 5 Rgr. — Pf.
Korn: 3 . . . 20 . . . 4 . . . 2 . . . 5 . .
Gerste: 2 . . . 25 . . . 3 . . . 2 . . . 5 . .
Hafer: 1 . . . 20 . . . 2 . . . 5 . . . — . .
Erbsen: 5 . . . 5 . . . — . . . — . . . — . .

Butterpreise: in Baugen à Kanne: 11 bis 13 Rgr. — Pf.
in Bischofsweicha à Kanne: 11 - 12 1/2 Rgr.